

Eduard Hüser: „Landvolk mit ins Boot holen“

Grünen-Kreistagsfraktion fordert Handeln gegen Grundwasserverschmutzung

LANDKREIS ▪ Nicht mehr nur reden, sondern handeln – das fordert nun die Kreistagsfraktion der Grünen bezüglich der hohen Nitratkonzentration im Grundwasser. Aber auch andere Schadstoffe gefährden die Trinkwasserqualität. Die Fraktion fordert deswegen die Verwaltung und das Landvolk auf, sich mehr für dieses Thema zu engagieren.

Hintergrund dieser Forderungen sind Berichte über die Nitrat- und Pflanzenschutzmittelbelastung des Grundwassers, die bei einer Sitzung des Umwelt- und Abfallwirtschaftsausschusses Ende September vorgelesen wurde (wir berichteten).

Demnach weisen die Proben von 24 der 46 Messstellen im Landkreis Oldenburg eine sehr hohe Nitratkonzentration von mehr als 50 Milligramm pro Liter auf. Außerdem berichtete ein Vertreter vom Niedersächsi-

schen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), dass in elf Prozent der 1180 Messstellen in Niedersachsen Pestizide und deren Abbaustoffe gefunden wurden.

„Nitrat im Grundwasser aus Tierhaltung stand bisher in der niedersächsischen Diskussion an erster Stelle. Nicht genug Beachtung findet bisher die Tatsache, dass unser Grund- und Trinkwasser auch aus anderen Quellen bedroht wird“, erklärt Eduard Hüser in einer Pressemitteilung der Grünen-Kreistagsfraktion.

Nun werde die ganze Dimension der Belastung öffentlich dargestellt. „Erschreckend ist dabei die Tatsache, dass Mittel gefunden wurden, die bereits seit gut 30 Jahren verboten sind“, so Hüser.

Damit das Grundwasser nicht durch weitere Schadstoffe verunreinigt werde, müssten sofort Vorsorge-

maßnahmen ergriffen werden. Denn eine Sanierung des Grundwassers sei Hüser zufolge nur mit großem finanziellen und technischen Aufwand und in langen Zeiträumen möglich.

„Der Landkreis muss über die Phase der reinen Datenerfassung hinaus gehen und bald einen Maßnahmenkatalog erarbeiten. Wenn möglich hätten wir auch gerne das Landvolk dabei mit im Boot“, erklärte Hüser gestern auf Nachfrage.

Dessen Mitglieder hätten in der Vergangenheit jedoch immer wieder beim Thema Nitratbelastung geblockt und ihre Mitarbeit verweigert. „Es geht nicht um irgendwelche Schuldzuweisungen“, betonte der Grünen-Sprecher, „sondern darum gemeinsam jetzt etwas zu unternehmen.“

Auch Bernhard Wolff, Geschäftsführer des Kreislandvolkverbandes Oldenburg,

ist der Ansicht, dass ein Handlungsrahmen festgelegt werden müsse. „Wir wollen keine Belastung im Grundwasser“, stellte er klar.

Das Monitoring der Wasserqualität sei aber wichtig, um festzustellen, aus welcher Quelle die Schadstoffe in den Boden gelangen. „Die Ursachen sind sehr komplex, und viele Faktoren spielen dabei eine Rolle“, gab der Geschäftsführer zu bedenken. „Aber so wird für uns erkennbar, welche Gefahren auf uns lauern.“

Deshalb führe das Kreislandvolk, so Wolff, schon seit einiger Zeit Diskussionsrunden mit dem Wasserverbänden, wie dem OOWV, und dem Landkreis, um gemeinsam Lösungen für die Zukunft zu entwickeln. Dabei müsse aber immer bedacht werden, dass die wirtschaftliche Grundlage der Landwirte gesichert sei. ▪ **fio**